

Call for Abstracts zur Abschlussstagung des DFG-Projekts *Rekursive Normenbildung in der Energiewende* in Kooperation mit der Sektion Organisationssoziologie (DGS)

Technische Universität Berlin (Institut für Soziologie), 27. und 28 Juni 2024

Normenbildung in der Energiewende

Organisation: Jana-Maria Albrecht (TU Berlin), Prof. Dr. Cristina Besio (HSU Hamburg), Timo Hoffmann (Uni Hannover), Prof. Dr. Robert Jungmann (Uni Trier), Prof. Dr. Margrit Seckelmann (Uni Hannover), Anna Skripchenko (HSU Hamburg/TU Ilmenau) und Prof. Dr. Arnold Windeler (TU Berlin)

Die Energiewende bildet heute zweifelsfrei eine der großen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Soziologisch beinhaltet die Energiewende weit mehr als nur technologische Transformationen, geht es doch auch um die Herausbildung einer neuen normativen Ordnung (siehe auch: Balasescu/ Seguin 2018; Kungl 2023). Dementsprechend werden Themen wie der Klimawandel, der Naturschutz, die Kosteneffizienz oder die Verlässlichkeit von Energiesystemen gesellschaftlich kontrovers diskutiert. Gestritten wird auch darüber, wie die Energiewende ablaufen, welche Zielsetzungen sie erreichen soll, welche Pfade der Energieproduktion, -distribution und -konsumption sich abzeichnen, und wer angesichts dieser Entwicklungen was, wann und wie zu tun hat. Anders formuliert: Der normative Rahmen der Energiewende ist umstritten und widersprüchliche Bündel von Normen und Werten wetteifern miteinander: So kollidieren beispielsweise Werte des technischen Fortschritts mit Präferenzen für den Natur-, Tier- und Umweltschutz; Vorstellungen über wirtschaftliche Effizienz mit Werten wie Gemeinschaftlichkeit oder Solidarität und Vorstellungen über den Klimaschutz mit denen zu nachhaltigem Wirtschaften (u.a. Beinecke 2015; Gerhardt 2017).

Die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und organisationalen Transformationen im Kontext der Energiewende gewinnt in den letzten Jahren in Deutschland an Aufmerksamkeit (u.a. Holstenkamp/Radtke 2018; Köppel/Biehl 2023; Markard 2018). Neben anwendungsorientierten Untersuchungen, die Fragen der Technikfolgenabschätzung, konkrete technische Innovationen und politische Maßnahmen aufgreifen, behandeln wirtschafts- und politikwissenschaftliche Diskurse Folgen und Mechanismen des systemischen Wandels der Energiewirtschaft. Selten werden dabei die Normen der Energiewende selbst zum Thema. Unsere Tagung greift diese Forschungslücke auf und fragt: Wie kann man die Entstehung und Etablierung der neuen normativen Ordnung der Energiewende kritisch reflektieren und erklären?

In der Tagung sollen *Potenziale unterschiedlicher Theorieansätze* und *empirischer Zugänge* ausgelotet werden. Diskutiert werden sollen ebenso Dynamiken der normativen Landschaft der Energiewende wie gesellschaftliche und organisationale Strukturen, Prozesse und Mechanismen, die die Herausbildung neuer normativen Ordnungen vorantreiben, umrahmen und prägen. Thematisiert werden sollen Prozesse in der ‚*Öffentlichkeit und den Medien*‘, im ‚*Recht und in der Verwaltung*‘ sowie in ‚*Organisationen und sozialen Feldern*‘.

Öffentlichkeit und Medien

Massenmedien handeln zentral gesellschaftliche Normen aus, erhärten Urteile darüber, welche Wertorientierungen und Normen gelten, wie sie inhaltlich gedeutet werden sollen und mit welchen Ereignissen, Handlungen und (politischen) Entscheidungen sie in Zusammenhang

stehen. Medial stabilisierte Normen stehen anderen gesellschaftlichen Akteuren zur Verfügung und bringen bestimmte Themen auf die Agenda von Recht, Politik, Wirtschaft und Kultur. Überdies beobachten, bewerten und hinterfragen Medien kontinuierlich das Handeln gesellschaftlicher Akteure. Dies gilt auch für den Themenkomplex Energie und Klima (u.a. Arlt/Wolling 2016; Brüggemann et al. 2018). Zu fragen ist etwa: Welche Normen und Werte der Energiewende werden wie in der öffentlich-medialen Diskussion ausgehandelt? Welche Argumentations- und Deutungsmuster lassen sich identifizieren? Welche Akteure beteiligen sich aktiv an der öffentlichen Diskussion und welche Stimmen bleiben unterrepräsentiert? Wie verlaufen mediale Prozesse der Verantwortungszuschreibung und wie werden die Herausforderungen, Ereignisse und Krisen der Energiewende medial konstruiert? Welche medialen Einzel- oder gar Großereignisse führen zu Umbrüchen in der normativen Ordnung, die der öffentlichen Diskussion zugrunde liegt?

Recht und Verwaltung

Rechtlich-politische Regulierungen schaffen für alle Akteure der Energiewende bedeutsame Rahmenbedingungen mit hoher Verbindlichkeit. Dieses geschieht nicht zuletzt durch die Regulierung der Energiewirtschaft im Wege europäischer und nationaler Gesetzgebung (wie z.B. dem Energiewirtschaftsgesetz und dem Erneuerbare-Energien-Gesetz inkl. Novellen). Die existierenden verwaltungs- und rechtswissenschaftlichen Beiträge zur Normenbildung im Energierecht betonen die Komplexität und Widersprüchlichkeiten gesetzlicher Normvorgaben sowie die Vielschichtigkeit der Prozesse ihres Zustandekommens (u.a. Bauer 2014; Held/Wiesner 2015). Der Fokus auf „Regulierte Selbstregulierung“ und die Inklusion von Experten und Energiemarktteilnehmern tragen zur Steigerung der prozeduralen Komplexität bei und machen den Prozess der Normenbildung im Recht zu einem herausfordernden Forschungsgegenstand. Zu fragen ist etwa: Welche Erwartungen an die Energieversorgung werden durch die jeweiligen Normen im Recht konstruiert? Wie gestaltet sich der Normsetzungsprozess? Wie wirken das Feld der Energiewende sowie Energieversorger bei der Gestaltung von Gesetzen mit? Wie werden diese Normen über organisationale Felder und Organisationen rekursiv vermittelt und respezifiziert?

Organisationen und soziale Felder

Die fortlaufende Differenzierung der organisationalen Landschaft der Energieversorgung begleitet und prägt die umfassenden – auch technischen – Transformationen. Neue Akteure betreten den Energiemarkt, neue Strategien und Geschäftsmodelle entstehen, Akteure bilden neue Allianzen und Kooperationen, auch um Folgen der Ausdifferenzierung und Spezialisierung des Energiesektors auszubalancieren (u.a. Besio et al. 2022; Fettke/Fuchs 2017; Fuchs/Fettke 2023; Löhr 2020). Heterogene Akteure wie Energieversorger, NGOs, soziale Bewegungen, Branchenverbände, Behörden, Anwaltskanzleien, Regulierungsinstanzen u.v.m. widmen sich der Thematik aus ihren je eigenen Perspektiven, entwickeln verschiedene Praktiken, Routinen und Deutungsmuster und tragen zur öffentlichen Meinungsbildung sowie zur Bildung normativer Ordnungen bei. Zu klären ist: Wie können wir diese neuen Formen sozialer Koordination erfassen? Welche Rolle spielen dabei die Transformationen im institutionellen Gefüge der Energiewende? Welche Rolle spielen verschiedene Organisationsformen und soziale Felder in den Prozessen der Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Normen? Mit anderen Worten: Wie werden Normen von Akteuren heute aufgegriffen, umgesetzt, mitgestaltet und in die Gesellschaft zurückgespielt?

Wir laden explizit Beiträge ein, die sich theoretisch und/oder empirisch mit Fragen der Normenbildung in der Energiewende beschäftigen.

Die Tagung dient der Weiterentwicklung der soziologischen Theoriebildung am Gegenstand der Energiewende in Deutschland und möchte darüber hinaus einen Beitrag zur Bestandsaufnahme der sozial- und rechtswissenschaftlichen Forschung zur Bildung und Etablierung

von Normen in der Energiewende leisten sowie unterschiedliche Ansätze und empirische Befunde miteinander ins Gespräch bringen. Die Tagung adressiert daher neben der (organisations-)soziologischen Forschung auch das breite Spektrum der sozialwissenschaftlichen, rechts- und verwaltungswissenschaftlichen sowie medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung zur Energiewende.

Wir freuen uns über Abstracts (bis 500 Wörter) in deutscher Sprache bis zum 15. März 2024 an susanne.latzel@hsu-hh.de. Die Auswahl der Abstracts erfolgt bis zum 2. April 2024. Geplant ist die Veröffentlichung eines Sammelbandes auf der Grundlage ausgewählter Tagungsbeiträge.

Literatur

- Arlt, D. / J. Wolling 2016. Fukushima effects in Germany? Changes in media coverage and public opinion on nuclear power. *Public Understanding of Science* 25(7): 842–857.
- Balasescu, A./ Seguin, T. 2018. Another economy: towards a cultural dialectics between energy and society. *Innovation: The European Journal of Social Sciences* 31(3): 251-277.
- Bauer, C. 2014. Die Energieversorgung zwischen Regulierungs- und Gewährleistungsstaat. Die Gasnetz-zugangs- und Gasnetzentgeltregulierung durch Bundesnetzagentur und Landesregulierungsbehörden. Berlin: Duncker & Humblot.
- Beinecke, F. 2015. How to Unleash Climate Action: Values, Politics, and the Inevitability of the Clean Energy Future. *Social Research* 82(3): 713-724.
- Besio, C./Arnold, N./Ametowobla, D. 2022. Participatory Organizations as Infrastructures of Sustainability? The Case of Energy Cooperatives and Their Ways for Increasing Influence. *Historical Social Research* 47(4): 91-113.
- Brüggemann, M./Neverla, I./Hoppe, I./Walter, S. 2018. Klimawandel in den Medien. In: von H. Storch et al. (Hg.): *Hamburger Klimabericht – Wissen über Klima, Klimawandel und Auswirkungen in Hamburg und Norddeutschland*. Berlin: Springer Spektrum, 243-254.
- Fettke, U./Fuchs, G. 2017. Incumbent-Challenger-Interaktionen und die Veränderungen im Markt für Stromerzeugung und -verteilung in Deutschland. In: Giacobelli, S. (Hg.): *Die Energiewende aus wirtschaftssoziologischer Sicht*. Wiesbaden: Springer VS, 15-43.
- Fuchs, G./Fettke, U. 2023. From grassroots to centralisation – the development of local and regional governance in the German energy transition. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 33: 253-275.
- Gerhardt, C. 2017. Germany's Renewable Energy Shift: Addressing Climate Change. *Capitalism, Nature, Socialism* 28(2): 103-119.
- Held, C./Wiesner, C. 2015. *Energierrecht und Energiewirklichkeit*. Berlin: Energie & Management.
- Holstenkamp, L./Radtko, J. (Hg.) 2018. *Handbuch Energiewende und Partizipation*. Wiesbaden: Springer.
- Köppel, J. /Biehl, J. 2023. Wicked Problems und Innovationen. Wie heterogene Akteure das verzwickte Feld der Energiewende bestellen. In: I. Schulz-Schaeffer et al. (Hg.): *Innovationsgesellschaft heute. Befunde und Ausblicke*. Wiesbaden: Springer, 123-167.
- Kungl, G. 2023. Transitionsforschung und Energiewende. In: M. Sonnberger et al. (Hg.): *Handbuch Umweltsoziologie*. Wiesbaden: Springer, https://doi.org/10.1007/978-3-658-37222-4_28-1
- Löhr, M. 2020. *Energietransitionen. Eine Analyse der Phasen und Akteurskoalitionen in Dänemark, Deutschland und Frankreich*. Wiesbaden: Springer.
- Luczak, A. 2020. Die Energiewende im Spannungsfeld von Gesellschaft und Politik. In: *Deutschlands Energiewende – Fakten, Mythen und Irrsinn*. Wiesbaden: Springer, 205-248.
- Markard, J. 2018. The next phase of the energy transition and its implications for research and policy. *Nature Energy* 3: 628-633.